

Vereinigte

Laibacher Zeitung.



Nro. 9.

Gedruckt mit Eblen von Kleinmayer'schen Schriften.

Freitag den 31. Jänner 1817.

Innland.

Maria = Theresiopel.

Am 8. August 1816 hatte sich hier das Unglück ereignet, daß eine Gewitterwolke während des sogenannten Wetterläutens im Thurme der P. P. Franziskanerkirche auf denselben sich entlud und von den läutenden Personen drey zu Boden schlug. Einer derselben war auf der Stelle todt geblieben, die andern zwey aber waren wieder hergestellt worden. Zugleich zündete dieser Blitzstrahl im Thurme; doch war es den schleunigen und zweckmäßigen Anstrengungen des herbeygeeilten Volkes gelungen, dem Feuer schnell und nachdrücklich Einhalt zu thun, wobey sich vorzüglich ein Niemer durch müthige und wirksame Bemühung auszeichnete. Ein Theil der Thurmbedachung mit dem Kreuz = Aufsätze war aber demungeachtet zerstört worden.

(S. 3.)

Ausland.

Deutschland.

Nachrichten, ohne sie jedoch verbürgen zu wollen, sagen: Es scheint, als ob sich zwischen Schweden, Rußland und Preußen ein engeres Band schließen wollte. Schon einige Zeit sprachen die Kunden von daher von der Thätigkeit des Prinzen Oskar, Sohn des Kronprinzen (Bernadotte) in Regierungsgeschäften, daß er zum Beispiel, den höheren Kollegien beiwohne, sich dort die Kenntnisse eines künftigen Regenten sammle, und die Liebe Aller sich erwerbe. Gegenwärtig aber wird von wichtigen Unterhandlungen gesprochen, die zwischen Preußen und Schweden im Gange seyn, und sich auf einen Vermählungsplan einer preussischen Prinzessin mit eben diesem Prinzen Oskar beziehen sollen.

(S. 3.)

Der König von Sachsen hat das Auftragsmandat (das sich von einem Bauern aufstand vor beyläufig 100 Jahren her schreibt, und jährlich verlesen wurde, wegen der Liebe seiner treuen Unterthanen, aufgehoben.

(W. 3.)

## Frankreich.

In Paris befindet sich ein aus Italien gekommenener Hund, der nicht nur alle Buchstaben des Alphabets kennen, und sie in Silben, wie man es verlangt, zusammen setzen soll, sondern auch Kenntniß der Ziffern besitzt. Alle diese Vollkommenheiten soll er sich durch das Gebör und fleißigen Unterricht erworben haben. Der Mann, der ihn diese Wunderdinge lehrte, und sie in Paris öffentlich produciren läßt, nennt sich Castelli. (S. 3.)

Unter der Zahl der Bittschriften; welche der Deputirtenkammer vorgelegt sind, befindet sich eine, welche besondere Aufmerksamkeit auf sich zieht; es ist die der Baumwollspinner und Manufakturisten. Diese stellen vor, daß, wenn man die durch das Gesetz vom 28. April lezt hin verbotene Einfuhr und Wegnahme der im Lande befindlichen englischen Waaren nicht aufrecht hielt, sie ihre Fabriken zu schließten genöthiget wären. Bald würde man in diesem Falle 30,000 Arbeiter in Paris und mehr als 600,000 in den Departementen ohne Beschäftigung sehen.

Zu Paris ist ein reicher Hagestolz gestorben, welcher seiner Magd eine jährliche Rente von 30,000 Franken, ein Mobilienvermögen von 40,000 Franken, und eine Equipage vermacht hat. (S. v. 1.)

## Spanien.

Der König hat den Spruch eines Kriegesgerichtes, wodurch das Betragen von acht wallonischen Offizieren im Jahr 1803 für „purificirt“ erklärt, und sie in ihre Stellen eingesetzt werden, zu genehmigen geruht. Auch hat derselbe dem Benediktinerkloster Monserrat zu Madrid die Erlaubniß ertheilt, abermahls 4 Titel von Castilien (Graf Marquis etc.) Abgabefrey zu verkaufen, und den Ertrag zur Reparatur des Klosters zu verwenden. (S. 3.)

Der spanische Infant Don Francesco, jüngster Sohn Karls IV., der sich nach Geheiß seines ältern Bruders des Königs Ferdinand, nach Madrid begeben sollte, und bereits über den Ceñis gekommen war, hat unterwegs durch einen eigends an ihn abge-

fertigten Courier die Anzeige erhalten, seine Weiterreise vorläufig einzustellen. Er ist hierauf nach Turin zurückgegangen. (W. 3.)

Die Stadt Madrid, die sich bisher den Titel einer sehr edlen, sehr rechtlichen und sehr berühmten Stadt beylegte, hat nun vom König auch die Erlaubniß erhalten, sich auch die sehr heldenmüthige nennen zu dürfen. Nachrichten aus Madrid bringen mit, daß die junge Königin von Spanien sich in gesegneten Lebensumständen befinde. Der General Toledo, welcher seit der Rückkehr des Königs Spanien verlassen, und die Sache der Insurgenten im Spanischen Amerika ergriffen, soll nun selbe wieder verlassen, und zu seiner Pflicht zurückgekehrt seyn, auch vom König auf Fürbitte seines Vaters Verzeihung erhalten haben. (W. 3.)

## R u s s l a n d.

Am 24. Dez. wurde zu St. Petersburg der Geburtstag des Kaisers, der an diesem Tage in sein 40tes Jahr getreten, am Hofe feyerlich bezangen. (W. 3.)

## G r o ß b r i t t a n i e n.

Es heißt, Gen. Duvrards Mission nach London, um für die französische Regierung ein Anlehen zu unterhandeln, sey gescheitert. Zuerst habe dieser Agent 9 Mill. Pf. St. zuletzt nur 1 Million verlangt; einige Handelshäuser wären auch nicht abgeneigt gewesen, letztere Summe vorzuschießen, hätten aber ihr Wort zurückgenommen, als die französische Regierung das Versprechen verweigerte, in England kein anderes Anlehen aufzunehmen. (S. 3.)

Drey und zwanzig Kontrebandiers, welche für den Seedienst gepreßt worden waren, sind am 18. v. M. am Bord der Queen-Charlotte, auf Befehl des Lords der Schackammer und auf das Gesuch des Admirals Lord Ermonth, wegen ihres guten Betragens während ihrer Dienstzeit am Bord der Eskadre vor Algier, des Dienstes entlassen worden. Sie haben die Verpflichtung, unterzeichnet, hinführo keinen Schleichhandel mehr zu treiben, bey Strafe von 500 Pf. Sterl., die jeder im Uebertretungsfalle erlegen soll. (N. 3.)

Wir vernehmen, daß in die Bezahlung der franzöf. Kontribuzionen ein Stillstand eingetreten ist. Die Minister dürfen sich also mit irgend einer Entschuldigung wegen einer so außerordentlichen Bewilligung, wenn unser Parliament zusammen tritt, bereiten. Es kann nicht bezweifelt werden, die franzöf. Regierung hat Geldmangel. Indes werden wir mit unsrer unzeitigen Großmuth noch zum Gelächter von ganz Europa werden. Wir strekten Ludwig XVIII. 200,000 Pf. für persönliche Ausgaben vor; bezgleichen dem Könige der Niederlande, dem Könige von Spanien, von Neapel. Der Krieg gegen Bonaparte kostete uns an 600 Mill., und wir tragen jetzt die Hauptkosten, den Erbkaiser zu bewahren. Blicken wir auf unser eigenes Land, so müssen unsre Repräsentanten auf ökonomischen Maßregeln bestehen.

(S. 2.)

Man hat Nachricht aus St. Helena bis zum 13. Nov. Bonaparte mußte zu dieser Zeit wegen eines sehr heftigen Kopf-Rheumatismus das Zimmer hüten. Der Wohlthäter Poniatowsky, dessen Benehmen Argwohn einflößte, wurde von Bonaparte getrennt und nach dem Vorgebirge der guten Hoffnung gebracht, wo er unter die Aufsicht des Gouverneurs, Lord Sommerset, gestellt ist. Londoner Blätter sagten, dieser Pöbel habe gesucht, die Treue einiger Soldaten von der Befehung zu erschüttern.

(S. 2.)

Glaubwürdige Schreiben aus Paris bringen mit, der Prinz Talleyrand habe diese Stadt noch nicht verlassen, sondern sabre vielmehr fort in seinem Hotel zahlreiche und glänzende Gesellschaften zu geben, in welchen sich ungeachtet der Verschiedenheit in den politischen Meinungen Personen von allen Parteien versammeln und an einem und demselben Abende nach und nach bei dem Herzoge von Richelieu, dem Grafen de Talès und dem Fürsten von Talleyrand mit einander konversiren. Viele Personen sollen den Lektoren aus einer Art von Großmuth erst seitdem besuchen, als ihm der Hof verboten. Man bemerkt unter denselben vorzüglich viele Engländer.

(S. 2.)

Am Sonntage den 15. Dez. Vormittags führen die Königin und die Mitglieder des

königlichen Hauses durch die Straßen von Brighthon, um die Verheerungen des Dekans, der in der Nacht zuvor (wie auch in Paris) gewüthet hatte, in Augenschein zu nehmen. Dieser Orkan war der fürchterlichste, dessen man sich seit langer Zeit entsinnen kann; er hielt 10 Stunden lang an, und war von Strömen von Regen begleitet. Bäume sind entwurzelt, Fenster zertrümmert, Gebäude gestürzt, und selbst die Führer der Postkutschen vom Sitze herabgeworfen worden. Derselbe Sturm wüthete in Dover und in anderen Seehäven.

Am 10. November ist das Transportschiff Harpener, worauf sich 380 Mann Militär, Weiber, Kinder &c. befanden, bey Newfoundland verunglückt; nur 100 Menschen wurden gerettet. Ein großer Newfoundland-Hund trug zu der Rettung Vieles bey, indem man mittelst desselben von einem Felsen ein Tau an die Küste geschickt hatte, durch dessen Hilfe manche Personen dem Tode entgangen sind. Kurz vorher war auch das königl. Schiff Momus an derselben Stelle gescheitert.

(S. 2.)

Schweden.

Vor Kurzem kam auf der schwedischen Gränze ein Franzose an; der aus Paris Briefe von der Kronprinzessin von Schweden an ihren Gemahl und Sohn, so wie Geschenke derselben an mehrere der ersten Damen des schwedischen Reichs überbrachte.

(P. 2.)

Schweden und Norwegen.

Der Erbprinz Oskar hat neulich die höchsten Grade der Freymaurerey und das dazu gehörige Kreuz zum Orden des Königs Karl XIII. erhalten.

(K. 2.)

Portugall

Lissabon vom 14. Dez. Briefe aus Rio Janeiro melden, daß der König von Portugall Willens ist, eine Reise in seine europäischen Staaten zu unternehmen. und wahrscheinlich im Laufe des künftigen Monats May zu Lissabon eintreffen wird. Der König von Spanien, und die Königin, der Infant Don Carlos und seine Gemahlin, werden sich mit ihrem ganzen Hofe nach Bajadoz begeben, und jenseits der Guadiana wird eine Unterredung zwischen den Monarchen von Portugall und Spanien statt haben.

(P. 2.)

## Niederlande.

Herr v. Talleyrand, dem seine Unterhaltungen mit den H. Canning und Chataubriand den Rahmen eines Ultra zugezogen, erklärt sich stark dagegen, und soll dieser Lage in einer Gesellschaft geäußert haben: „Was habe ich, ein Werkzeug der Staatsumwälzung mit den Royalisten zu schaffen? Ich hasse das Ministerium, nicht weil es den Ultra's feind ist, und einen Vertrag unterzeichnete, der für Frankreich die Quelle langwieriger Uebel seyn wird.“ Um seinen Worten Kraft zu geben, erklärte sich Herr v. Talleyrand in der Pairskammer als Oberhaupt einer Gesellschaft von Unabhängigen, und er vereinigt fast täglich mehrere Mitglieder derselben bey sich. Unlängst sagte ein Ultra zu ihm: „Wir möchten dem Könige die Augen öffnen.“ ... „Sagen Sie lieber: sie ihm schließen,“ antwortete Hr. v. T. (S. 3.)

Frankreich soll verlangt haben, daß 50,000 Mann von der Okkupationsarmee aus dem Land gezogen werden.

## N o r d - A m e r i k a:

Zu New-York hat man eine Schule errichtet, worin junge Neger zu Missionarien des Christenthums und der Zivilisation unter ihren Landesleuten in Afrika erzogen werden sollen. (W. 3.)

Eben daselbst ist vor Kurzem ein Gesetz gegen die Duelle gegeben worden, wonach jeder Duellant, der seinen Gegner tödtet, für unfähig erklärt wird, je wieder ein Amt zu bekleiden. Alle Mitglieder der Regierung, alle Offiziere, Räte, Richter zc. müssen, nebst ihrem gewöhnlichen Diensteid, schwören, daß sie seit dem 1. July 1816 an keinem Duell Theil genommen, und auch in Zukunft, so lange sie Bürger dieses Staates sind, weder mittelbar noch unmittelbar, diesem Gesetz zuwiderhandeln wollen. (S. 3.)

In einer Zeitung von Philadelphia liest man nachstehende Anzeige: Mit dem Schiffe, die Amphitrite, sind aus Holland Ackerleute, Gärtner, Töpfer, Schneider, Schuhmacher, Bäcker, Fleischer, Zimmerleute, Tischler, Instrumentenmacher, Weber, Bierbrauer, Vergolder, Diamantschneider, Wingertheute, Müller, Strumpfwirker, Grob- schmiede, Wagner, Näherinnen, Zucker-

raffineurs, Destillateurs, Schäfer, Conditors, Fassbinder, Glaser, Maurer zc., Mägde, Knaben, Mädchen, welche für die Ueberfahrtskosten sich zu verbinden wünschten, angekommen.

Zu Baltauore hat man die Hofzeitung von Hayti bis zum Ende des Oktobers erhalten. Es wird darin unter andern Nachricht von einer von Ludwig XVIII. nach St. Domingo geschickten Expedition Nachricht gegeben, deren Zweck dahin ging, Christoph Vorschläge zu machen. Die Französischen Kommissarien wagten es jener Nachricht zufolge nicht, in den Seehafen des Cap-Henry einzulaufen, sondern übergaben dem Capitain eines von New-York kommenden Schiffes zwey Briefe, um solche an Christoph gelangen zu lassen. Auf die davon erhaltene Anzeige begab sich der Herzog von Marmelade selbst in den Hafen, um diese Briefe in Empfang zu nehmen; allein, sagt die Zeitung von Hayti, wie groß war das Erstaunen dieses Ministers, als er die Aufschrift dieser Briefe las und fand, daß sie statt mit den Worten: „An Se. Majestät den König von Hayti,“ überschrieben waren: „An den Herrn General Christoph auf dem Cap-Francais.“ Der Herzog von Marmelade wurde über diese seinem Könige zugeflügte Beleidigung, so sehr aufgebracht, daß er den Amerikanern die Briefe uneröffnet zurückgab, welche es dann, da sie den Zorn des Ministers bemerkten, für gut hielten, sich eiligst und schlennigst aus dem Hafen wieder davon zu machen, um den schon herbeysteuenden Negern nicht in die Hände zu gerathen. Die Hofzeitung von Hayti macht Vethion den Vorwurf, er sey an der Freyheit und Unabhängigkeit der Insel zum Verräther geworden, und stände mit der Französischen Regierung in einer geheimen Uebereinkunft, um die ganze Insel St. Domingo, Ludwig XVIII. zu unterwerfen. (W. 3.)

Wechsel-Cours in Wien.

am 22. Jänner 1817.

Conventionsmünze von Hundert 377 fl.